

Calmer Wochenblatt

№ 32. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Suburbane; außer Stadt 12 Pf.

Dienstag, den 9. Februar 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt: 1/4 Jähr. m. Krögerl. 1.25. Postbezugspr. 1.30. u. Nachbezugspr. 1/4 Jähr. 1.20. Im Fernverkehr 1.30. Bezahl. in Württ. 80 Pf. in Bayern u. Reich 48 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Eisenbetonkurs.

Wir beabsichtigen, unter Leitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in der Zeit vom 19. bis 23. ds. Mts. einen Kurs im Entwerfen und Berechnen einfacher Eisenbetonkonstruktionen zu veranstalten. Der Unterricht wird von Herrn Baurat Schmid in einem Lehrsaal der K. Baugewerkschule erteilt werden und zwar am 19. und 22. Febr. nachmittags 3—7 Uhr, am 20. und 23. Febr. vormittags von 8—12 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 M. und ist am Tage des Kursbeginns an unser Kassamant zu bezahlen. Die Zulassung ist von dem vorausgegangenen Besuche der dritten Klasse der Baugewerkschule in Stuttgart oder einer gleichwertigen Anstalt abhängig.

Wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, werden am 22. und 23. Februar nachmittags Führungen auf verschiedenen anderen Gebieten des Bauwesens veranstaltet und am 24. Februar ein Beiratsausflug angeschlossen werden.

Im Falle großer Beteiligung ist in Aussicht genommen, in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März einen zweiten Kurs in Gailshausen abzuhalten. In den Anmeldungen wollen bemerkt werden, ob gegebenenfalls gegen die Zuteilung zu diesem zweiten Kurse nichts eingewendet werden wird.

Zulassungsgesuche wollen mit dem Nachweis der geforderten Vorbildung bis 15. ds. Mts. bei uns eingereicht werden.

Stuttgart, 4. Februar 1909.

Roßhaf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 9. Febr. Die Einstellung einer Strasse für die Korrektur der Stuttgarter Strasse in den staatlichen Strassenbaustat entspricht einer längst angestrebten Verbesserung des Verkehrs der Oberamtsstadt mit den Gäuorten.

Es ist in der Tat auffallend, daß eine so viel befahrene Strasse nicht schon vor Jahrzehnten eine Aenderung erfahren hat. Während auf der linken Nagoldseite, namentlich auf dem obern Wald dem Straßenbau erhöhte Aufmerksamkeit zuteil wurde, blieben die Straßenverhältnisse auf der Gäuseite mit wenigen Ausnahmen so ziemlich beim alten. Für die Oberamtsstadt selbst sind gewisse Straßenbauten nachteilig geworden, da sie dem Verkehr teilweise eine andere Richtung gegeben haben. Die Stuttgarter Strasse wird dagegen dem Verkehr der Gäuorte mit der Oberamtsstadt sehr zweckfördernd sein und es ist aus diesem Grunde die Ausführung der neuen Strasse lebhaft zu begrüßen. Bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates wird man zunächst mit den bereit gestellten Mitteln sich begnügen müssen, doch muß schon jetzt darauf hingearbeitet werden, daß in absehbarer Zeit die Korrektur der Strasse in der Richtung nach Althengstett ihre Fortsetzung findet und daß demnach auch die Steigung der Strasse vom Eisenbahndurchlaß an bis gegen Althengstett hin eine durchgreifende Verbesserung erfährt.

Leonberg 8. Febr. Die Leonberger Gipsfabrik von Julius Perlen ist samt Inventar in den Besitz des Eßlinger Gipswerkes, J. Eppinger, um den Preis von 205 000 M. übergegangen. Perlen hatte seiner Zeit für die Gipsfabrik Leonberg 84 000 M. bezahlt. Durch die Fusion wird das Gipswerk Eßlingen-Leonberg das größte Unternehmen dieser Art in Württemberg sein.

Stuttgart 8. Febr. (Kriegsmäßige Winterübung.) Am 10. und 11. d. Mts. findet unter Leitung des Kommandeurs der 27. Kavalleriebrigade, Oberst v. Rörger, eine größere Übung gemischter Waffen im Aufklärungs- und Sicherungsdienst statt, zu der Teile der In-

fanterie (einschl. Maschinengewehr-Kompagnien) und Kavallerie-Regimenter der Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Tübingen und Gmünd herangezogen werden. Die Übung, die vollkommen kriegsmäßig verlaufen soll, beginnt am 10. ds. abends und wird ohne Unterbrechung bis 11. ds. abends durchgeführt. Der Rückmarsch in die Standorte erfolgt, soweit er am 11. nicht mehr möglich, am 12. Febr.; einzelne weit entsandte Kavalleriepatrouillen werden erst am 13. ds. zurückkehren. Die Unterbringung erfolgt kriegsmäßig in engen Quartieren ohne Verpflegung. Die Kavallerie führt Verpflegung für Mann und Pferd auf ihren Feldfahrzeugen mit, die Infanterie trägt die Verpflegung im Tornister.

(Schw. M.)

Stuttgart 8. Febr. Der dem Brand in der Dragonerkaserne zum Opfer gefallene Dachstuhl des Stallgebäudes soll wieder in gleicher Weise aufgebaut werden, nur in etwas schwächerer Konstruktion, da er ja nur noch etwa 2 Jahre seinen Zwecken dienen wird.

Stuttgart 5. Febr. Ein Fall, dessen Tragik im vorigen Jahr die Abgeordnetenkammer und die Öffentlichkeit beschäftigte, ist jetzt „erledigt“. Dem Säher Wendelin Kurz von Kelen ist auf dem Wege der Gnade eine Verurteilung von 2500 M. bewilligt worden. Rag das, was dem Manne hier gewährt wurde, das Neuerliche sein, was das Ministerium glaubte gewähren zu können, ein peinlicher Rest unbefriedigter materieller Gerechtigkeit bleibt. Kurz, im Jahre 1872 ein selbständiger Zimmermeister, der mit mehreren Gesellen arbeitete, kaufte von einer Witwe 2 Parzellen und blieb in deren ungeführtem Besitz, bis bei der Landesvermessung im Jahre 1877 durch ein Versehen des Geometers die eine Parzelle auf den Besitz eines angrenzenden Grund-

Better Heinrich.

Novelle von G. Rathmann.

(Fortsetzung.)

Daß ich Dir nicht wieder kommen durfte, wußte ich freilich und habe es auch dem Oberst erklärt, als er in mich drang, meine Verhältnisse zu arrangieren, wie er's nannte. Eine reiche Verlobung hätte mir Aufschwung und Rettung verschaffen können. Der alte Heydel sah das selbst und gab mir 2 Monate Urlaub! Zeit genug, daß einem das Glück einen Finger reichen könnte — wenn man Glück haben sollte! — Ich bin zur Jagd auf ein paar Gältern gewesen, ohne einen Engel wahrzunehmen, der einen verlorenen Sohn — oder ich muß wohl Bruder sagen? — emporheben möchte. Am Ende bin ich hierher geraten und wahrlich hier war ich nicht ohne Hoffnung. Bis vor zwei Stunden, wo ich plötzlich durch einen Zufall erriet — daß Du es seist, die ins Haus Hagen als Gesellschafterin treten will. Es ist ein Glück im Unglück, daß ich bei dem Namen Erika Münter Verdacht schöpfte und mir von der lahmen Tochter des Hauses Deine Photographie zeigen ließ und daß es gerade noch möglich war, Dir entgegenzugehen. Eine hübsche Theaterzene hätte es abgeben können, wenn ich nichts geahnt und Du plötzlich vor die verehrliche Kommerziantenfamilie und mich hingetreten wärest. Und nun — wir haben nicht viel Zeit, — was soll werden? Was sagt meine weiße Schwester zu dieser kritischen Lage?

Erika v. Gravenreuth versuchte ihren Bruder wiederholt anzusehen, es schien ihr unmöglich, daß er im Ernst so fragen könne. Er hob hartnäckig seine Augen zu den Wolken empor, deren rote Ränder allmählich in orangefarbene übergingen, oder von der hereinbrichenden Nacht verschlungen wurden, und blickte die Straße hinunter bis zu dem fernen Punkt, dem Engler mit dem Landauer zurockte. Sie gab auf, in seinem Gesicht

zu lesen und antwortete leise, aber fest: „Deine Schwester sagt nichts, als was Du Dir selbst gesagt hast, Bodo — Du mußt sofort von hier abreißen, da wir nicht als Fremde unter einem Dach sein können!“

„Abreißen! Nach meiner Garnison und direkt vor meinen Pistolenlasten?“ fragte er wie verzweifelt zurück, indem er stehen blieb, aber nach wie vor dem eindringlichen und traurigen Blick der großen blauen Augen des jungen Mädchens auswich.

Erika war offenbar einige Jahre jünger als ihr Bruder, ihre Gestalt, obwohl nur gleich groß als die des jungen Offiziers, schien doch letztere zu überragen, auch ihr Gesicht zeigte bei aller Anmut festere, klarere Züge als die Bodos. Bei seinem letzten Ausruf richtete sie ihr gesenktes Haupt zornig empor und sagte mit nachdrücklichem, beinahe finstern Ernst: „Schäme Dich, Bodo! — Ich habe, wie Du wohl weißt, ein Recht auf Dich erworben und halte Dich für unfähig, feig aus der Welt zu gehen und mich zu verlassen. Sind Deine Verhältnisse so, daß Du Dich nicht mit Ehren behaupten kannst, so weißt Du mich längst bereit, überall — und müßte es drüben in Amerika sein — ein neues Leben mit Dir anzufangen. — So sehr ich Dir jedes Glück gönnen würde, so widerstrebt mir's, daß Du eine reiche Frau nur suchst, um Deine Verhältnisse zu ordnen und das gewohnte Leben fortzusetzen. Ich traue Dir zu, daß Du am Ende doch zu stolz dazu bist! Bodo, wenn Du wirklich keinen Ausweg mehr siehst, nimm gleich mit den Namen der Mutter an, wir lassen alles hinter uns und Du wirst in anderen Umgebungen endlich der sein, der Du bist, Bruder!“

Bodo v. Gravenreuth hatte ein paar mal Miene gemacht, die Ansprache seiner Schwester unterbrechen zu wollen, jetzt seufzte er tief und sagte: „Dein alter Traum, Erika! — als ob es so leicht wäre, alles wegzuworfen, worin man groß geworden und woran das Herz hängt. Wenn Du mich lieb hast, so darfst Du mich nicht aus diesem Hause hinwegschleichen, da

Rück eingetragene wurde. Dieser geriet einige Jahre darauf in Konkurs, der Konkursverwalter forderte von Kurz die Herausgabe der Pargelle, Kurz lieferte sie auch ungeachtet der Entschädigung, wurde abgewiesen, und nun begann Kurz einen fast dreißigjährigen Kampf um sein Recht mit Beschwerden, Anzeigen, Eingaben an alle möglichen Behörden und den König. Das brachte den arbeitsamen, tüchtigen Mann zuerst um sein Vermögen von etwa 5000 M., und als er in einer Eingabe an den König sich zu der „gefährlichen“ Keußerung fortreißen ließ: „Wenn die und die Zeugen nicht vernommen werden, so werde er einen solchen L. württ. Beamten niederschmettern“, da wurde er im Jahre 1885 wegen Querkulantenwahns in eine Irrenanstalt eingewiesen, die er erst nach 10 Jahren wieder verlassen durfte. Seitdem lebte er ruhig in Kalen und verfocht in mehreren Eingaben sein Recht, bis im vorigen Jahr dank den Bemühungen des Abgeordneten Speth-Wangen der alte Irrtum in dem Kataster nachgewiesen wurde und die Kammer zwar nicht einen Rechts, aber einen Gerechtigkeitsanspruch des Bittstellers auf eine „angemessene“ Entschädigung aus Staatsmitteln anerkannte.

Tübingen 6. Febr. Die beiden Eingaben der Bewohner Tübingens an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen und den Tübinger Gemeinderat, betreffend die Erhaltung der Tübinger Alleen und der ganzen Neckarlandschaft sind mit gegen 600 Unterschriften versehen, heute an ihre Adressen abgegangen. Obwohl die Zeichner sich natürlich vorzugsweise aus den Kreisen der Universität, des Offizierkorps und der Beamenschaft rekrutieren, fehlen doch auch die Gelehrten, Ärzte, Rechtsanwälte, Kaufleute, Handwerker und Weinbauern nicht. Besonders auffallend ist die große Zahl der Damen. Die Universität, die hervorragend an der Erhaltung der Tübinger Naturdenkmäler interessiert ist, wird sich noch eingehend mit der Frage beschäftigen. Auch eine Rundgebung der Studentenschaft steht, wie der „Schwab. Merkur“ hört, bevor. Uebrigens haben sich mehrere studentische Verbindungen in corpore unterschrieben. Es heißt, daß die in beiden Adressen ausgesprochenen Wünsche (z. B. Entfernung des schon aufgeworfenen, mehrere Linden in ihrem Bestand drohenden Damms, Abklärung der geplanten Wege im Gelände und Markierung der zum Abhauen bestimmten Bäume) Aussicht auf Erfüllung haben. So liegt denn hier einmal der Fall vor, daß die Heimatlichkeitsbestrebungen nicht zu spät kommen, hoffentlich ein gutes Omen für den in der Gründung begriffenen württ. Zweigverein des Bundes Heimatlich.

Nürtingen 6. Febr. Einen bemerkenswerten Beschluß macht der Oberamtsvorstand von Nürtingen, Freiherr v. Falkenstein, namens

des dortigen Bezirksrats bekannt. Der Beschluß lautet: „Es ist vorgekommen, daß Bezirksangehörige, von denen eine Angelegenheit bei dem Bezirksrat anhängig war, die einzelnen Bezirksratsmitglieder aufgesucht und diese um Unterstützung in einem den Interessenten günstigen Sinn gebeten haben. Der Bezirksrat hat einstimmig beschlossen, daß sämtliche Mitglieder keine Besuche dieser Art mehr annehmen.“

Eßlingen 8. Febr. Die Angehörigen der kürzlich verstorbenen Frau Marie Lamparter, Fabrikanten-Witwe in Eßlingen, haben zum Andenken an die Verstorbene Legats und Schenkungen im Gesamtbetrag 10 000 M. ausgesetzt. Die meisten Wohltätigkeitsanstalten des Landes sind mit Legaten von 200–500 M. bedacht worden.

Lauffen a. Neckar 8. Febr. Vor einigen Tagen war ein junger Bursche einem Mädchen, das sich auf dem Heimwege von der Frauenarbeitschule befand, aus nächster Nähe einen Schneeball, der einen scharfkantigen Stein enthielt, mitten ins Gesicht. Dadurch wurde dem Mädchen aus der linken Wange ein Stück Fleisch in der Größe eines Fäustlings herausgerissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe liegt nun das Mädchen an Blutergießung schwer krank darnieder. Die Wunde wurde anscheinend durch den Straßenschmutz, der mit dem Schnee vermischt war, verunreinigt. Der Täter ist bekannt.

Rottweil 8. Febr. Das Urteil in Sachen der Aufsehtungsfrage gegen die Entmündigung des Freiherrn Oskar v. Münch wird am 26. Februar vormittags 9 Uhr verkündet.

Ulm 8. Febr. Der Schranne waren nur 1010 Zentner Getreide zugeführt, das zu folgenden Mittelpreisen abgesetzt wurde: Korn 10.61 M., Weizen 10.60 M., Roggen 8.31 M., Gerste 9.48 M., Haber 8.29 M. Gegen den letzten Fruchtmarkt hat der Zentner Korn um 5 S., Weizen um 8 S., Roggen um 1 S., Gerste um 18 S., Haber um 12 S. aufgeschlagen. — Dem Schweinemarkt waren 200 Milchschweine und 14 Käufer zugeführt, erstere kosteten 20–27 M., letztere 40–45 M. pro Stück.

Von der oberen Donau 8. Febr. Eine gefällige Strafe erhielt der Wirt eines Gogaudorfes, da er bei seinen Gästen das „Zwischen“, ein Glücksspiel, duldete. An einem Dezembertag „zwischen“ neben Kartenspieler in seiner Wirtschaft. Die Einsätze waren mitunter ziemlich bedeutend, zuerst 1.50 M., dann 3 M.; in der Rasse waren zeitweilig 60 M. Einer der Mitspielenden gewann 100 M. Der Wirt wurde zur Anzeige gebracht. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Engen wurde auch die Frage erörtert, ob die hohen Einsätze den Vermögensverhältnissen der Spieler angemessen ge-

wesen seien und ob die Leute, die mitspielten, einen Spielverlust von 50 M. im Monat haben ertragen können. Der Vorsitzende erklärte, daß er diese Frage stellte, weil die Steuerbehörde sich jedenfalls noch dafür interessieren werde, wenn den Spielern solche Spielverluste nicht wehe tun. Der Wirt, der das Glücksspiel gestattete, wurde sodann zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Mit Recht wurde bei der Begründung dieser Strafe hervorgehoben, daß dieses verwerfliche Spiel schon viele Familien ins Unglück gebracht habe, ein geordnetes Fortkommen erschwere und entstellend wirke, wenn es zur Leidenschaft werde.

Friedberg (Oberhessen) 8. Febr. Aus dem um 6 Uhr heute früh aus Frankfurt abgegangenen Schnellzuge stürzte der Oberleutnant Hermann Müller vom 60. Infanterie-Regiment bei Niederwöllstadt aus dem Coupe und wurde tot aufgefunden. Ein Bein war ihm abgefahren. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben, da die Leiche am Kopfe Verletzungen aufwies und ihre Kleider zerrissen waren.

Frankfurt a. M. 8. Febr. Eine gestern von etwa 6000 Personen besuchte Versammlung im Albert Schumann-Theater nahm Stellung gegen die beabsichtigte Erhöhung der Brauksteuer. Die Versammlung, die einberufen war vom Frankfurter Brauerei-Verband, von hiesigen und benachbarten Gastwirte Vereinen, von den Organisationen der Flaschenbier- und Kolonialwarenhändler, vom Gewerkschaftsrat und von den Verbänden der Brauereiarbeiter und Konsumenten aus Frankfurt und Umgegend nahm einstimmig eine Resolution an, in der Protest eingelegt wird gegen die dem Reichstage unterbreitete Vorlage eines Brauksteuergesetzes. Die Versammlung sprach die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag der Brauksteuer Erhöhung seine Zustimmung verweigern werde.

Berlin 8. Febr. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ widmet an der Spitze ihrer heutigen Nummer in offiziellem Sperrdruck dem englischen Königspaar einen kurzen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: Die Rundgebung freundschaftlicher Gesinnung und verwandtschaftlicher Zuneigung, zu denen der Besuch willkommenen Anlaß giebt, werden eine neue Ermütigung für alle sein, die in Deutschland und in England bemüht sind, einer Entfremdung zwischen den beiden Reichen entgegen zu wirken und die deutsch-englischen Beziehungen in sichere Bahnen zu lenken. Freilich wird es noch unvorbrochener Aufklärungsarbeit bedürfen, um das Ziel zu erreichen, das in der Sicherung einer auf gegenseitiger Wertschätzung begründeten Freundschaft zwischen den beiden großen Kulturvölkern vorgezeichnet ist. Aber auf dem Wege dahin möge der Besuch des britischen Königspaares und der Empfang,

ist ein liebes herziges Mädchen, Fräulein Soa, die — die ich aufrichtig lieb gewonnen habe und von der ich hoffe, daß sie mir von ganzer Seele zugetan ist. Geh ich jetzt, ohne ein entscheidendes Wort gesprochen zu haben, so ist's damit vorbei und ich hatte soviel Hoffnung, ich hätte, auch in Deinem Sinne, ein neues Leben beginnen können, Erika! Es soll für immer vorbei sein mit dem Beichtstuh! — Es wäre hart, daß gerade Du es sein solltest, deren Dazwischenkommen mein bestes Glück verhinderte! Du hast so viel für mich getan — und wenn Du es nicht auf Dich nehmen willst, noch jetzt an der Schwelle der Hölle unter irgend einem Vorwand umzukehren, so bringe mir ein letztes Opfer die zwei oder drei Tage, um die ich's handelt — mich nicht oder ganz von fern zu kennen! Hast Du einmal unseres Vaters Namen verflucht, so kannst Du für ein paar Stunden auch Deinen leichtfertigen Bruder verleugnen, Erika — und alles wird gut ausgehen, besser, viel besser als Du denkst, Schwester!“

Und nun hielt er ihre beiden, vom Gang in der Winterkälte etwas erlarrten Händen zwischen seinen Händen und küßte sie und sah ihr bittend ins Gesicht. Im feuchten Glanz seiner Augen sah sie die Sorge lauern, sie erkannte in den Rundwinkeln neben lachendem Uebermut und unverwundlicher Lebensüberflut die Fäden, die schlimme Stunden hinterlassen hatten. Sie empfand, daß er etwas erbittet, was sie nie gewähren sollte und wußte doch dem halb vorwurfsvollen, halb schmeichelnden Klange in seiner Stimme nicht zu widerstehen.

Sie entwand ihm rasch ihre Hände und versetzte abwehrend: „Es ist nicht dasselbe, Bodo, ob ein Mädchen, die gezwungen ist, eine Stellung einzunehmen, einen Namen, der nicht recht zu dieser Stellung paßt, mit dem Namen ihrer Mutter vertauscht, oder ob Bruder und Schwester die Komödie aufführen, sich fremd zu sein. Und ich hätte selbst das erstere nicht getan, wenn ich hätte ahnen können, daß ich Dich hier in solcher Lage finden sollte. Wäre ich an Deiner Stelle — ich reiste dennoch sofort ab!“

Als er aber mit finsternem Blick einwarf: „Nun gut, wenn Du es durchaus willst, wenn Du es forderst, werde ich dem Haus hier und damit jeder Hoffnung auf künftiges Glück den Rücken kehren!“ — gab sie dennoch nach und sagte: „Am Scheitern Deines Glückes will ich keine Schuld tragen, Bodo, obgleich Du es bist, der mich in diese grausame Lage gebracht hat. Umkehren kann ich jetzt nicht mehr, das fränke Fräulein hat mir zu herzlich ihr Verlangen nach mir gezeigt! Meinem heftigsten und schmerzlichen Klagen ihre Briefe — schwermütlich — vielleicht ist es ein gutes Zeichen für Dich gewesen, Bodo! Aber Du versprichst mir, daß Du in der ersten Stunde, wo ich fühle, daß es nicht durchführbar ist, was Du mir anfinnst, abtreibst und schreibst mir dann als Deiner Garnison, was weiter mit uns beiden werden soll.“

Er gab mit stummem Kopfnicken das geforderte Versprechen — sie sah an seinem verdüsterten Gesicht, wie schwer ihm diese Begegnung gefallen war, und daß er sich wenigstens in diesem Augenblick der Opfer schämte, die er seither gedankenlos von ihrer Liebe für ihn angenommen hatte und heute hier nun steigern mußte.

Erika hatte ihn jetzt trösten mögen — aber sie waren inzwischen dem Wagen zu nahe gekommen, und der Bruder machte ihr mit einem Blick verständlich, daß es so, wie sie jetzt, halb fremd, neben einander hertrotteten, das rechte für die beobachtenden Blicke des Ruffers Engler sei.

Der Ruffers klappte schon lange ungeduldig mit seiner Peitsche und sah immer aufmerksam die Straße zurück, auf welcher der Leutnant und das neue Geschäftsfraulein herankamen. Beim schlimmsten Willen ließ sich nichts wahrnehmen, was daheim in der Nähe zu einem Abendgespräch verwendet werden konnte und diese Erkenntnis stimmte Engler um so brünniger, da er sich von Fräulein Winter ein zweites Trinkgeld nicht versprach. Die Herankommen der beschleunigten ihre Schritte trotz dieser verständlichen Mahnung nicht, ja Fräulein Erika blieb noch einmal stehen

den Deutschland ihm bereitet, einen Fortschritt bringen. In diesem Sinne wünschen wir den kommenden Festtagen einen ungetrübten Verlauf und eine lange günstige Nachwirkung.

Berlin 8. Febr. Die Schreckenstat eines Gifteskranken rief gestern früh in der zum Teil noch unbedauten Ufnaustraße große Erregung hervor. Der 31 Jahre alte Steinbildhauer Hermann Hoffmann feuerte auf seinen in dieser Straße wohnenden 7 Jahre älteren Bruder Max Hoffmann, den er gestern früh besuchte und auf dessen 28jährige Frau drei Schüsse ab. Max Hoffmann wurde durch zwei Kugeln, die das Herz durchbohrten, auf der Stelle getötet, die Frau lebensgefährlich verletzt. Der Mörder ist nach der Tat geflüchtet. Er leidet an religiösem Wahnsinn. Er lebte erst gestern von Hamburg, wohin er vor einem halben Jahr verzogen war, zurück.

Prag 8. Febr. Die freisinnige Couleur der deutschen Studenten konnte gestern auf dem Graben ungestört promeneren. Da aber der Zug von Passanten immer stärker wurde, so daß Bürgerkrieg und Fahrdamm überfüllt waren, wurde mit Rücksicht auf die Sicherheit der Passanten die Räumung des Grabens durch die Wache vorgenommen. Gleichzeitig vollzogen auf dem Wenzelsplatz die nationalen und katholischen Couleur-Studenten ihren Bummel. Um 12 Uhr erschienen die vom Graben verdrängten Tische und beschimpften die Studenten. Dabei wurde 2 Studenten die Kappe vom Kopfe gerissen. Nach 12 Uhr zogen sich die Studenten ins deutsche Kasino zurück. Um 1/1 Uhr wurden 5 deutsche Couleur-Studenten von einer ungefähre hundertköpfigen Menge überfallen und mißhandelt und dabei 5 Verhaftungen vorgenommen.

Zürich 8. Febr. Der große internationale Gordon-Bennet Flug 1909 in Zürich findet am 23. Oktober statt.

Dover 8. Febr. Der König und die Königin von England sind an Bord der Nacht Alexandra um 12 Uhr 45 Min. bei herrlichem Wetter in See gegangen.

London 8. Febr. König Eduard und Königin Alexandra verließen heute Vormittag 1/11 Uhr den Buckingham Palast und begaben sich nach dem Viktoriabahnhof, von wo sie um 10 Uhr 40 Min. mit Extrazug nach Dover abreisten, um sich dort an Bord der königlichen Nacht Alexandra zu begeben. Eine dicke Menschenmenge bildete auf dem Wege zum Bahnhofe Spalier und brachte dem Königspaar warme Abschieds-Donationen dar. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Prinz von Wales, Premierminister Asquith, der deutsche Botschafter Wolff Meiternich mit Stab und andere Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eingefunden, um dem Königspaar das Geleit zu geben.

London 8. Febr. Zu dem Tode des

deutschen Gesandtschaftssekretärs in Santiago de Chile, der am Sonnabend unter den Trümmern des von Feuer zerstörten Gesandtschaftsgebäudes als Leiche aufgefunden wurde, wird berichtet: Der Verdacht, daß der Staatssekretär ermordet wurde, bestätigt sich. Die ärztliche Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß der Schädel in zwei Teile gespalten war.

Messina 8. Febr. Neue Erbstöße sind heute Morgen und heute Nachmittag sowohl in Messina als in Syrakus und Bentini verspürt worden. Die Stöße veranlaßten eine heftige Panik unter der Bevölkerung.

Vermischtes.

Deutsche Pioniere zu Aufbaumungsarbeiten nach Messina. Elsaß-Lothringische Blätter zufolge soll um die Mitte des Monats Februar ein Kommando von Pionieren zu Aufbaumungsarbeiten nach Messina abgehen. Das Kommando, das meist aus Freiwilligen besteht, ist zusammengesetzt aus etwa 40 Mann vom Pionierbataillon 19 in Straßburg, 20 Mann vom 15. Pionierbataillon ebendort und 25 Mann vom Pionierbataillon 14 in Rehl. Es werden sich am Kommando beteiligen zwei Offiziere und mehrere Unteroffiziere. Die Mannschaften sind über die vorzunehmenden Arbeiten bereits unterrichtet.

Vom Deutschtum in Südbrasilien. Eine eiserne Röhre kommt von der Kolonie Hansa. Die brasilianische Bundesregierung ist, insbesondere durch die Bemühungen des deutsch-brasilianischen Senators und ehemaligen Verkehrsministers Dr. Lauro Müller, durch das neue Staatshaushaltsgesetz ermächtigt worden, der Hansatischen Kolonisations-Gesellschaft für geleistete Kulturarbeiten, wie Wege und Brücken eine Entschädigung zu gewähren. Die Santa Katharina Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Strecke Blumenau-Hammonia (Hansa) nahezu fertig gebaut hat, bekommt einen Zuschuß von etwa 20 000 M für den Kilometer. Die Zuwanderung in die Kolonie dauert familien- und gruppenweise stetig an, dies ist die gesündeste Form des Wachstums. Es kann dann die Auswahl des Landes, die Einrichtung und Angemessenheit in aller Ruhe vor sich gehen, der Unterhalt der neuen Einwanderer macht keine Schwierigkeiten, während pöblicher Andrang zu Hunderten, ja Tausenden stets bedauerliche Störungen und Schwierigkeiten mit sich bringt. Mit über 3000 Bewohnern zählt die Hansa mehr deutsche Ansiedler, als z. B. ganz Deutsch-Ostafrika. Am Vorort des einen Bezirks in Humboldt wird gegenwärtig eine ansprechende, kleine evangelische Kirche gebaut. Die dortige Schulstelle ist mit einem Lehrer aus Deutschland besetzt worden. Für ein Pfarrhaus in Hammonia ist bereits eine Grundstücksnummer durch den

Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in Höhe von 500 M. gegeben worden.

Der englische Hof und die deutsche Sprache. In einem Londoner Briefe seines meist recht gut informierten Berichterstatters schildert der Artverwender „Matin“ die Vorbereitungen König Eduards zu seiner Berliner Reise. Wir lesen da: „Der König hat anbefohlen, daß zum Reisegefolge nur Personen gehören dürfen, die flüssig deutsch sprechen. Man hat alsbald bemerkt, daß diese verhältnismäßig selten waren. Die vollkommene oder doch fast vollkommene Beherrschung der französischen Sprache wird in England für alle Stellen am Hofe gefordert, aber niemand braucht deutsch zu sprechen. So kommt man ein wenig in Verlegenheit. Man muß Beamte und Wärtenträger in London lassen, die der König gern mitgenommen hätte, weil ihre Begleitung ihm besonders angenehm ist, und man muß andere mitnehmen, auf die man ohne Bedauern verzichtet hätte. Gewöhnlich gehören zur Karawane, wenn die Königin ihren Gemahl begleitet, drei Aerzte: einer für den Herrscher, einer für seine Gemahlin, einer fürs Gefolge. Diesmal nimmt nur Dr. James Reid an der Reise teil, weil er allein vom medizinischen Personal des Hofes richtig deutsch spricht. Die Königin legte besonderen Wert auf die Begleitung ihres Vize-Chambellans, des Grafen Gotford; sie hat aber den Grafen Howe wählen müssen, weil der andere kein Wortchen deutsch versteht. Aus demselben Grunde tritt Herr Daniel Tupper an die Stelle von Sir Douglas Dawson, und Herr Francis Morgan Bryant an die Stelle von Herrn Walter Matthew Gibson.“ — Man wird in dem Befehle König Eduards eine Höflichkeit gegen Deutschland erblicken müssen. Hoffentlich merken die Herren seiner Umgebung allmählich, daß das Deutsche keine ganz überflüssige Sprache ist.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Wegen Mangels an Nachfrage findet ein Auktionsverkauf von Saatfrüchten seitens des landwirtschaftlichen Vereins nicht statt und muß solcher den einzelnen Gemeinden überlassen bleiben. Vielleicht könnte ein Auktionsverkauf durch die Darlehenskassenvereine vermittelt werden.

Bekanntgegeben wird, daß in Pforzheim vom 1. März d. J. ab eine Saatgut- und Kartoffelausstellung stattfinden wird. Gegenstände der Ausstellung sind: Sommer- und Winterfrucht, insbesondere Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, Klee- und Sparsettensamen, Wicken, Mais, Runkelrübensamen, sowie Saatkartoffeln.

Anmeldungen sind bis zum 15. Februar 1909 an die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Pforzheim (Gr. Bez. Amt) einzufenden. Der Unterzeichnete ist bereit, nähere Auskunft hierüber zu erteilen.

Calw, 5. Februar 1909.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Boelter.

und flüsternde dem Bruder die erste Frage zu: „Tun wir auch recht, Bodo — darf es sein, wie Du es forderst?“

Der junge Offizier antwortete ihr nur durch eine ungeduldige Geste, er hörte einen tiefen Ausruf und einen leisen Seufzer der Schwester, beachtete ihn aber scheinbar gar nicht und eilte dem jungen Mädchen jetzt voraus, um ihr die Wagentür zu öffnen und beim Einsteigen behilflich zu sein. Erika sah einen Ausdruck der bitterlichen Gier, der vielleicht einen Dank, vielleicht auch nur eine Mahnung zur Vorsicht bedeuten sollte.

Der Ausruf frug vom Bod' herab, ob der Herr Leutnant nicht mitfahre. Bodo antwortete mit barschem „Nein“ und rief der im Wagen Sitzenden noch laut zu: „Gott befohlen, Fräulein Mäntel! Ich habe mich gestreut, Ihnen zu begegnen. Auf Wiedersehen beim Diner.“

Der Landauer rollte davon, die nur noch kurze Straße bis zur Einfahrt des Parks der Hagen'schen Villa entlang.

Bodo v. Gravenreuth blieb in diesem Sinne zurück. Es war inzwischen beinahe dunkel geworden, aber er konnte doch den Wagen noch unterscheiden, bis dieser in die Toröffnung einlenkte. Die diese Stelle umher ließ ihn das Geräusch der Räder und den Hufschlag der Pferde auch dann noch vernehmen, als er nichts von dem Wagen sah. Und als nach etwa fünf Minuten der Wiederhall erlosch, wußte er, daß Erika vor und in dem Hause des Kommerzienrates angelangt sei. Und jetzt hörte er in der lautlosen Einsamkeit den eigenen Herzschlag, ihn erfaßte ein banger Drang, über die Waldsäume und die dunkeln Buschgruppen hinweg seine Schwester aus dem Hause zurückzurufen. Dabei ging er aber selbst mit zögernden Schritten dem Hause entgegen und überdachte noch einmal die unverhoffte Begegnung mit Erika und seine ganze Lage, obgleich er eine Anwandlung von Reue verspürte, sagte er doch zu sich selbst: „Es geht wahrlich nicht anders! Und verliert hat sie doch gehandelt, wenn sie schon eine Stellung

für unvermeidlich hielt, sie hier und unter dem Namen der Mutter anzunehmen. Sie konnte mich nicht hier vermuten, aber sie wußte doch, daß der Oberforstmeister in Wolfes in der Nähe wohnte. Der alte Leutnant kommt von Zeit zu Zeit auch hier herüber, wenn der Kommerzienrat nicht geprübelt hat. — Na, müssen hoffen, daß wir vorher unter Dach und Fach sind.“

Er spürte, daß der scharfe Frost, der mit jeder Viertelstunde aufgenommen hatte, ihn zu überschauern anfing, er hüllte sich deshalb fester in seinen Mantel und zwang sich, rascher auf sein Ziel loszugehen. Er fand, als er endlich die Schwelle wieder überschritt, das Hagen'sche Haus von großer Bewegung erfüllt. Raschender waren, wie ihm ein Diener im Vorübergehen verriet, die neue Geschäftsführerin mit Koffer und Schachteln, zwei benachbarte Fabrikantenfamilien zum Diner vorgefahren und schließlich noch Herr Franz, der Sohn des Kommerzienrates, heimgekehrt — der Herr Leutnant sei sehr vermisst worden, als ihn Fräulein Eva ihren Freundinnen, den beiden Fräulein Oberdiffer aus Haslach, habe vorstellen wollen. Der junge Offizier grüßte dem Diener ein vertrauliches Wort, daß ihm ein Spaziergang zwischen Fräulein und Diner unentbehrlich erschienen sei und flüchtete rasch in sein Zimmer zurück, das er behaglich erwärmt und von drei Gaskronen erhellt fand. Ein Blick auf die Uhr belehrte ihn, daß ihm noch eine Stunde vergönnt sei; er war froh, diese Frist vor sich zu sehen, um sich an den Gedanken zu gewöhnen, seiner Schwester Erika als einer Fremden zu begegnen.

Niemand hätte, als diese Stunde abgelaufen war, dem jungen Mann, der von allen augenblicklichen Gästen des Hauses zurück den Salon im Obergeschoß betrat, der frisch und strahlend die jungen Damen begrüßte, ansehen können, welche peinlichen Erinnerungen und Selbstvorwürfe diese Stunde erfüllt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abtlg. für Einzelfirmen, wurde heute die Firma eingetragen:

„Erste Württembergische Kunstarmorfabrik, Alfred Brähler“ in Teinachtal, Gde. Alsbülach. Inhaber: Alfred Brähler, Techniker in Teinachtal.

Den 6. Februar 1909.

Amtsrichter Schmann.

K. Grundbuchamt Calw.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des **Gotthard Kraß**, Strickers hier, bringen die vorhandene Plegenschaft nämlich die größere 1/2te an Geb. Nr. 294 53 qm Wohnhaus im Zwingler, ganz 294a 15 „ Holzhitte an der Stadtmauer, ganz 294b 25 „ Gensiefgarten hinter dem Mühlweg, am Montag, den 15. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, zum II. und letztenmal auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Den 8. Februar 1909.

Grdb.-V. Bez.-Notar Krahl.

K. Forstamt Liebenzell.

Fichtenstangen-Verkauf

am Donnerstag, den 18. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Ochsen“ zu Liebenzell aus Staatswald Hochholz, Almond, Eifengrund, Wolfader, Zeller, Weiling, Blach, Frauenwald, Mühlberg, Sommerhalbe, Glasbrunnen:

Bauftangen: 1055 Ia, 829 Ib, 265 II, Hagftangen: 2250 I, 1753 II, 272 III, Hopfenstangen: 3724 I, 428 II, 919 IV, 380 V, Rebfteden: 280 I, 30 II. Kl.

K. Forstamt Liebenzell.

Eichenstammholz-, Stangen- u. Schichtderbholz-Verkauf

am Freitag, den 19. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Adler“ zu Liebenzell aus Staatswald Eifengarten, Forstehaus, Hochholz, Birkhau, Gärtele, Marktgrabenbrunnen, Zwerned:

77 Eichenstämme mit Fm.: 1 III, 2 IV, 7 V, 7 VI Kl., 5 Rotbuchen mit Fm.: 1 IV, 3 V. Kl. und 49 Eichenstammholzstangen. — Ferner aus Einzingshalbe, Wolfader, Monbachhalbe, Heufteig, Monachmerkopf, Herrschaftshaus, Kaiserstein, Badwald, Frauenwald, Zwerned, Marktgrabenbrunnen, Sommerhalbe, Glasbrunnen, Steinberg, Kohlbad:

Rm.: eichen: 9 Anbruch, buchen: 5 Scheiter, 3 Prügel, 25 Anbruch, Nadelholz: 15 Prügel, 145 Anbruch.

Nürnbergiger Lose

sind noch zu haben bei

Friseur Wenz.

Ziehung 9. und 10. Februar.

Schön möbliertes, geräumiges

Zimmer

auf sofort zu mieten gesucht Preis 20–25 Mark pro Monat. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Hirsau.

Flaschnerlehrling gesucht.

Bis Frühjahr kann ein ordentlicher Junge in die Lehre eintreten bei

Fr. Holzäpfel, Flaschnermeister.

Telefon Nr. 9.

F. K.

Donnerstag, 11. Febr., im Kaffeehaus.

Gesucht wird nach Pforzheim per 1. März oder früher ein tüchtiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, für Küche und Hausarbeit, zu einer kinderlosen Familie bei guter Behandlung. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Geheimer Herr Apotheker!

Senden Sie gel. wieder, sofort die verlässliche **Minu-Salbe**, gegen offene Wunden, an Hsdl. K. O.

Pastor W.

Nr. 26. B. 66.

Diese **Minu-Salbe** wirkt mit Erfolg gegen Weiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.50 und M. 2.25 in den Apotheken vorrätig; oder nur echt in Originalverpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weidenhof-Dechen. Abhängungen weise man genau.

Neubulach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

Friedrich Steimle, Fuß- und Wagenschmied.

Bestandteile: 500 mg. res., 50 mg. oil., 20 mg. sulf., 50 mg. prop.

Gruis'sches Augenwasser

Seit anno 1785

berühmt bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronischen leuchtenden Augenentzündungen, Schweiß- oder überanstrengten Augen (Brennen) etc. Schmeckt gut, bequemt!

Man verlange ausdrücklich das **„Echte Gruis'sche Augenwasser“** in gelber Verpackung. In haben in den meisten Apotheken à M. 1.— die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo d. selbige nicht erhältlich, gibt Exped. auf Jac. Friedr. Gruis, Leiden 6

Unterzeichneter hat einen 1 1/2 Jahre alten zur Zucht tauglichen

Farren

zu verkaufen.



S. Brent zum Hirsch, Mühlhausen, Amt Pforzheim.

Evangelisationsversammlungen

in der Kapelle der Bischöfl. Meth.-Kirche

vom 8. bis 12. Februar, abends 8 Uhr.

Herr Prediger J. Hürle, Distrikts-Vorsteher, wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Worte dienen.

Kein Unparteilicher entscheidet anders

als: „Knorr-Sos“, das neue Pflanzenpräparat, würzt alle Speisen feiner, besser und stärker als alle ähnlichen Fabrikate.

Der Konsument hat den Vorteil davon!

1 Tischflasche nur 20 Pfg.

Hirsau.

Wegen Wegzug habe ich noch ca. 11 Eimer rote und weiße

Landweine

zu verkaufen. Gebinde von 20 Liter ab werden zum billigsten Tagespreis abgegeben.

Hugo Stotz zum Hirsch und Jamm.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Für die schnelle und rasche Regulierung meines Pferde-Schadens spreche ich der

Stuttgarter Pferdeversicherungs-Gesellschaft a. G. in Stuttgart, Paulinenstraße 50 I,

meinen besten Dank aus und empfehle diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern als durchaus solid und vertrauenswürdig.

Calw, den 8. Februar 1909.

Georg Pfau.



Schutzmarke.

Wie Sand am Meer

sind die Angebote in Waschmitteln. Lassen Sie sich nicht beirren. — Kaufen Sie das Weichseifenpulver „Goldperle“, in jedem Paket finden Sie ein prächtiges Geschenk.

Fabrikant: Carl Wentner, Göppingen.

Am Mittwoch bin ich mit einem Transport großer



im Gasthof zum „Röhl“ in Calw. Kauflehaber sind eingeladen.

Fritz Wörn,

Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.



Eine 4-jährige Braunnute, leichter Bayerschlager, steht dem Verkauf aus A. Männer j. Jng, Teinach.

Tranledersfett,

offen, eigenes Fabrikat, empfiehlt billigt R. Hauber.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften: Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung, Schuld- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen, Wechselformulare, Quittungen.

Druck der K. Hof- und Landes-Druckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw